

17. Brief des Definitoriums im Sexennium 2015-2021

Liebe Schwestern und Bruder im Teresianischen Karmel,

am Ende unserer Quartalssitzungen vom 3. bis 13. Juni, an denen P. General und die sieben Definitoren teilgenommen haben, senden wir Euch herzliche Grüße.

Unser Treffen fand sofort nach den gemeinsamen Tagen mit dem Generalrat O.Carm. im Provinzialat der Karmeliten in Dublin (Irland) statt, wo wir den in den letzten Jahren begonnenen Dialog und Austausch zwischen unseren beiden Ordensfamilien weitergeführt haben. Hauptthema war die Mission des Karmel als Haltung und Tun. Die Reflexionen mündeten in eine kurze Botschaft zur Förderung des Missionsgedankens in beiden Orden im Einklang mit der Botschaft von Papst Franziskus, der unter dem Titel „Getauft und gesandt: Die Kirche Christi auf Mission in der Welt“ für Oktober 2019 einen Außerordentlichen Missionsmonat ausgerufen hat; in diesem Zusammenhang haben wir daran erinnert, dass die Mission mehr im Sein als im Tun besteht, und dass wir als Karmeliten alle Mission sind.¹

Nach unserer Rückkehr nach Rom haben wir zunächst die von P. General und in seinem Namen von den Definitoren gehaltenen Visitationen besprochen. Diese sind immer sehr intensive Erfahrungen von Brüderlichkeit, da sie die Verbindung und die Gemeinschaft innerhalb des Ordens fördern und uns mit der so verschiedenartigen Realität unseres auf der ganzen Welt verbreiteten Ordens mit seinen sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Gegebenheiten in Kontakt kommen lassen.

Als Erster informierte P. General über seine Visitation in der Semiprovinz Libanon vom 24. März bis zum 16. April. Zu ihr gehören zurzeit 27 Mitbrüder mit Feierlicher Profess, zwei mit zeitlicher Profess (zwei Bischöfe) in sieben Kommunitäten. Dazu gibt es zwei Schwesternklöster im Libanon und eines in Aleppo (Syrien). Zum OCDS gehören vier Gemeinden. Die Mitbrüder üben ein sehr intensives Apostolat aus, denn die Provinz betreut vier Schulen, zwei Pfarreien, zwei Exerzitienhäuser und ein Institut für Spiritualität. Der Visitor lud die Mitbrüder zur Intensivierung des Gemeinschaftslebens ein, das durch die große Anzahl von Apostolatsaufgaben bei der geringen Anzahl von Mitbrüdern beeinträchtigt wird. Einige von diesen Themen tauchten beim Gespräch mit dem Provinzial auf, der bei einer Sitzung des Definitoriums dabei war.

Danach war P. Saverio in Israel, wo er zusammen mit einer großen Menge Menschen an der Jahrhundertfeier der Prozession Unserer Lieben Frau vom Berg Karmel in Haifa teilnahm. Zur Generaldelegation Israel gehören zurzeit 11 Mitbrüder verschiedener Nationalitäten, dazu drei in den zur Semiprovinz Libanon gehörenden Pfarrei und Schule in Haifa. Bei der Visitation wurde über verschiedene Themen des Gemeinschaftslebens und die Betreuung der Pilger gesprochen, aber auch über nötige Renovierungsarbeiten an der Kirche Stella Maris und die Errichtung eines Mehrzwecksaales in Muhraqa.

¹ Diese Botschaft steht in dieser Nummer auf S. xxx

Von Israel reiste P. General nach Ägypten, wo in den zwei Kommunitäten dieser Generaldelegation sechs Mitbrüder mit feierlicher und einer mit zeitlicher Profess leben, dazu zwei Postulanten. Ein Mitbruder mit Feierlicher und vier mit einfacher Profess leben aus Studiengründen außerhalb Ägyptens. Bei der Visitation wurde beschlossen, dass die Anfangsausbildung der Kandidaten im Libanon stattfinden und die Beziehungen zu dieser Semiprovinz verstärkt werden sollen.

P. Agustí Borrell hat über die Pastoralvisitation in der Provinz Neapel berichtet, die er vom 24. April bis 17. Mai durchgeführt hat. In der Provinz leben 16 Mitbrüder mit Feierlicher Profess (mit einem Durchschnittsalter von 64 Jahren), vier mit einfacher Profess und zwei Novizen, dazu sieben Mitbrüder aus anderen Provinzen, die zur Mithilfe da sind. Die Provinz verfügt über sechs Kommunitäten, von denen zwei für die Ausbildung bestimmt sind. Die pastoralen Dienste sind vielfältig: vier Kirchen mit herkömmlichem Apostolat, eine Pfarrei, eine marianische Wallfahrtskirche, zwei Häuser für geistliche Einkehr, dazu die persönlichen Verpflichtungen der Mitbrüder. Nach Jahren kann die Provinz in letzter Zeit wieder Neuzugänge verzeichnen, was mit Zuversicht in die Zukunft blicken lässt. Der Visitor hat zu einer Neustrukturierung der Provinz eingeladen, die der jetzigen Situation mehr gerecht wird und sicher stellt, dass jede Kommunität über genügend Mitglieder verfügt, um die Grundelemente unserer Ordensberufung leben zu können. Er hat auch auf die Vertiefung des interprovinziellen Dialogs und der Zusammenarbeit mit dem Orden verwiesen. Im Bereich dieser Provinz gibt es neun Schwesternklöster in sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen und 15 Gemeinden des OCDS,

P. Łukasz Kansy hat vom 30. März bis 18. Mai in der Provinz Krakau Pastoralvisitation gehalten, zu der 180 Mitbrüder mit feierlicher und 27 Mitbrüder mit einfacher Profess gehören mit insgesamt 23 Häusern (9 in Polen, 3 in der Slowakei, 2 in der Ukraine, je 1 in Lettland und Deutschland, zwei in den USA und 5 in Rwanda-Burundi). Das Durchschnittsalter (ohne die Mitbrüder in Afrika mitzuzählen) ist in den letzten Jahren leicht gestiegen und liegt bei ca. 53 Jahren.

Die Provinz hat sich um Berufungspastoral bemüht und in den letzten Jahren eine moderate Anzahl von neuen Kandidaten erhalten. Auch wurde für die Anfangs- und Fortbildung große Sorge verwendet. Im Bereich der Pastoral ist die gute Betreuung der beiden großen spirituellen Zentren für Pilger und Wallfahrer in Czerna und Wadowice hervorzuheben, des Weiteren die Pflege des Internetportals der Provinz, was selbst für die Berufungspastoral positive Auswirkungen hat. Der Visitor hat für das gemeinschaftliche Beten, den Grundpfeiler des Lebens im Teresianischen Karmel, und überhaupt zu den gemeinschaftlichen Verpflichtungen zu mehr Treue eingeladen. Für die Hausoberen hat er eine spezifische Weiterbildung vorgeschlagen.

Erwähnenswert ist, dass die Provinz Krakau in den USA zwei Konvente hat, einen in Münster und die Pfarrei St. Camillus in Chicago, wo zurzeit 6 bzw. 2 Mitbrüder leben. Beide sind Anfang April von P. Daniel Chowning visitiert worden. In den letzten Jahren haben sie vor allem die polnische Kommunität in der Region und den Wallfahrtsort in Münster betreut. Aufgrund des demographischen Wandels in der Region Chicago sollten die Mitbrüder ihr Apostolat überprüfen und auf die englischsprachige Bevölkerung ausdehnen und mehr auf das spezifisch karmelitanische Apostolat achten. Die Pfarrei St. Camillus soll in naher Zukunft aufgegeben werden.

P. Javier Mena hat vom 23. April bis 23. Mai die Provinz Mittelamerika visitiert, die auf die beiden Provinzen Navarra und Aragonien-Valencia zurückgeht und 1997 errichtet wurde. Sie hat zurzeit 12 Kommunitäten in den sechs Ländern Panamá, Guatemala, Costa Rica, El Salvador, Honduras und Nikaragua. Es gehören zu ihr 46 Mitglieder mit Feierlicher Profess (von denen 39 in den Konventen der Provinz leben), 11 mit einfacher, drei Novizen und zwei Bischöfe. Das Durchschnittsalter liegt bei 53 Jahren. Es handelt sich um eine noch junge Provinz im Konsolidierungsprozess, der es gelungen ist, eine beachtliche Anzahl von Berufungen anzuziehen. Zurzeit befinden sich 23 Mitbrüder in den verschiedenen Anfangsausbildungsetappen. Erwähnenswert ist die gute Kenntnis und Hochschätzung der hl. Teresa in dieser Provinz; eine beträchtliche Anzahl von Mitbrüdern studiert außer Landes, die meisten im CITEs in Ávila.

Die Pastoral in dieser Provinz ist vielfältig und intensiv. Es gibt sechs „Teresianische Schulen zur geistlichen Förderung“ (ESTEPRE), die eine wertvolle Initiative darstellen und von den Mitgliedern des OCDS reichlich genutzt werden. Daneben startete in Lepaterique (Honduras) das Projekt Hogar Monte Carmelo (Monte Carmelo Heim), in dem Mädchen aus den Dörfern ihre Schulbildung vervollständigen können. Die Mehrzahl der Pfarreien bieten zahlreiche soziale Dienste an. Die Verbindung mit den Schwesternklöstern und dem OCDS ist ausgezeichnet.

Der Visitor hat die Provinz zu einer Überprüfung der Gebetsverpflichtungen in den Kommunitäten eingeladen, die oftmals wegen des pastoralen Einsatzes zu kurz kommen. Auch sollte die Provinz über die oft nur zu geringe Anzahl von Mitbrüdern in manchen Kommunitäten nachdenken, wo vielleicht einer der Gründe für die kürzlich erfolgten Austritte von Mitbrüdern liegt. Von daher müssen die Kommunitäten verstärkt werden, so dass nicht nur den pastoralen Anforderungen Genüge geleistet werden kann, sondern auch einem gediegenen Gebets- und Gemeinschaftsleben. Auch die Fortbildung muss intensiviert werden, und es bedarf klarer Kriterien für die Spezialisierung der Mitbrüder.

P. Javier hat auch über seine Visitation im Studienkonvent in Buenos Aires informiert, wo zurzeit die Studenten aus Argentinien, dem Vikariat Uruguay-Bolivien-Paraguay und dem Kommissariat Chile studieren. Wir haben über die derzeitige Lage und die Perspektiven für die Zukunft der Anfangsausbildung in Lateinamerika gesprochen. Dazu gibt es Bemühungen für eine Zusammenarbeit der verschiedenen Zirkumskriptionen auf diesem wichtigen Gebiet.

P. Daniel Ehigie hat vom 22. bis 28. April und vom 4. bis 16. Mai das Regionalvikariat Tansania visitiert, das zur Provinz Karnataka-Goa gehört. Zurzeit gibt es dort 22 Mitbrüder in Tansania und 6 außerhalb. Es gibt 12 Novizen und 16 Studenten. Von den in Tansania lebenden Mitbrüdern sind 15 aus Indien und 7 aus Tansania, das Durchschnittsalter liegt bei 42 Jahren. Zurzeit gibt es dort 7 Kommunitäten mit einer gut organisierten Anfangsausbildung, an der auch Studenten aus Rwanda-Burundi und Malawi teilnehmen. Im neuen Kurs wird es mehr Studenten geben, so dass die Ausbildungskommunität aufgestockt und die Gebäude angepasst werden müssen. Die apostolische Tätigkeit konzentriert sich vor allem auf Pfarreien und Schulen. Die Mitbrüder sind mit den Diözesen gut vernetzt und ihre Arbeit wird geschätzt. Mehr Aufmerksamkeit müsste der Pastoral der Spiritualität gewidmet zugleich darauf geachtet werden, dass die Kommunitäten über genügend Mitglieder verfügen, denn einige sind sehr klein.

P. Mariano Agruda III hat vom 27. März bis 17. April die Generaldelegation Japan visitiert, in der es 7 Häuser mit 20 Mitbrüdern mit Feierlicher Profess gibt, von denen 15 Japaner, 3 Italiener und 2 Indonesier sind, sowie 2 Mitbrüder mit einfacher Profess; das

Durchschnittsalter liegt bei 70 Jahren. In Japan gibt es auch 8 Schwesternklöster und 8 Gemeinden des OCDS. Nur knapp 0,3 % der Bevölkerung sind Christen, die zurzeit rapide abnehmen. Unser Orden ist seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts durch den Missionseinsatz der Provinzen Lombardei und Venedig in Japan präsent; er betreut 6 Pfarreien, 7 Kindergärten und 2 Exerzitenhäuser. Die Delegation macht zurzeit eine Krise durch, da es an Nachwuchs fehlt, die Überalterung fortschreitet und einige Mitbrüder ernsthafte Gesundheitsprobleme haben. Darunter leidet natürlich das Gemeinschaftsleben, wozu das Übermaß an Arbeit und der Mangel an einem gemeinsamen Projekt noch beitragen. In der jetzigen Situation ist es unvermeidlich, sich um Hilfe aus anderen Zirkumskriptionen umzuschauen, um dem Orden in Japan neue Lebenskraft zu geben.

Später hielt P. Mariano vom 25. April bis 24. Mai im Kommissariat Indonesien die Pastoralvisitation. Den Anfang in Indonesien machte 1982 die Provinz Manjummel, errichtet wurde das Kommissariat 2011. Zurzeit gibt es dort 10 Häuser, von denen 5 Pfarreien betreuen; es gibt dort 47 Mitbrüder mit Feierlicher Profess, 49 mit einfacher und 12 Novizen; 9 Mitbrüder leben aus Studiengründen oder zur Mithilfe in anderen Zirkumskriptionen außer Landes. Das Durchschnittsalter der Mitbrüder mit Feierlicher Profess liegt unter 40 Jahren.

Indonesien mit seinen tausenden Inseln hat mehr als 260 Millionen Einwohner, von denen die Mehrheit Muslime sind, die Christen machen nur ca. 3 % der Bevölkerung aus. Derzeit ist Indonesien das Land mit den meisten Priester- und Ordensberufen, und auch unser Kommissariat hat viele Berufe gehabt. In den letzten Jahren wurde eine große Anzahl von Mitbrüdern zur Fortsetzung ihrer Studien ins Ausland geschickt. Es ist notwendig, eine gute Auswahl bei den Berufen zu treffen, die Anfangsausbildung in allen Bereichen zu verstärken, menschlich, akademisch, geistlich und spezifisch karmelitanisch, wozu es guter Übersetzungen der Werke unserer Heiligen braucht. Das Kommissariat muss darüber nachdenken, welche Schwerpunkte bei der Pastoral zu setzen sind, aber auch das Interesse an der Mission und der konkrete Missionseinsatz müssen beibehalten werden.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Provinzen haben wir auch über die nachgedacht, die eine starke Verringerung erlebt haben. In diesen Fällen halten wir es für notwendig, die Strukturen der neuen Situation anzupassen, indem sie sich entweder mit anderen Provinzen zusammenschließen oder den juristischen Status verändern. Deshalb haben wir mit den kleinsten Provinzen einen Dialog eröffnet, um die geeignetsten Maßnahmen zu treffen.

Nach dem Austausch über die Pastoralvisitationen widmeten wir uns anderen Themen. Wie üblich, hat der Generalökonom seinen Trimestralbericht vorgelegt, der keine auffallenden Neuigkeiten aufweist. Man bemüht sich weiter um Verbesserung der Kommunikation und Finanzgeschäfte zwischen der Generalkurie und den Zirkumskriptionen.

Auch mit dem Generalprokurator haben wir über Themen gesprochen, die an verschiedenen Organismen des Apostolischen Stuhles anhängig sind, wie z. B. die besonderen Situationen von einzelnen Mitbrüdern, die ein Dekret oder eine Dispens brauchen, oder auch die im Namen unserer Schwestern gemachten Eingaben bezüglich der Klöster oder Föderationen. Wir warten weiterhin auf die Approbation des revidierten und aktualisierten liturgischen Kalenders, die schon bald erfolgen könnte.

Unter anderem hat das Definitorium auch folgende konkrete Themen besprochen:

- Wir haben die Absprache zwischen den Provinzen Lombardei und Südkerala überprüft und akzeptiert, nach welcher die Konvente in Bologna (zurzeit schon in

der Hand der Provinz Südkerala) und Parma (derzeit als Pfarrei noch bei der Provinz Lombardei) in die Provinz Südkerala wechseln.

- Wir haben verschiedene Konvente kanonisch errichtet, in Indien in der Provinz Manjummel, in Kanada der Provinz Karnataka-Goa, in Indonesien, Nigeria.
- Wir haben die Erlaubnis zur Gründung einer Kommunität der Provinz Südkerala in Cagli, Diözese Fano, im Gebiet der Provinz Zentralitalien gegeben.
- Auf Antrag der Provinz Krakau haben wir der Auflösung des Konventes Reisach im Gebiet der deutschen Provinz zugestimmt, der vor einige Jahren von der Provinz Krakau übernommen worden war.
- Auf Bitte der Provinz Warschau haben wir für den Bau eines Konvents in Zwola, Polen, einen Zuschuss gewährt.
- Wir haben das von der Provinz Malabar erarbeitete Dokument für die außerhalb der Provinz lebenden Mitbrüder studiert.

Ein weiteres Thema unserer Beratungen war die Beziehung zwischen unserer Theologischen Fakultät Teresianum in Rom und dem CITEs in Ávila. Aufgrund des schon seit vielen Jahren von verschiedenen Stellen im Orden vorgebrachten Wunsches und der schon gemachten Anstrengungen gibt es schon seit Beginn des laufenden Sexenniums einen Dialog zwischen diesen beiden Studienzentren, um zur akademischen Anerkennung der Kurse des CITEs durch das Teresianum zu kommen. Der bisherige Vorschlag sieht vor, das CITEs in ein dem Teresianum angegliedertes Höheres Institut umzuwandeln, das das Biennium für das Lizentiat in Theologie der Mystik anbieten kann. Angesichts der derzeitigen Situation hält es das Teresianum noch für nötig, dieses Projekt weiter zu überdenken und nochmals eine zweijährige Reflexionszeit festzusetzen. Das Definitorium hofft, geeignete Wege zu finden, um im Orden zu einer angemessenen akademischen Ausbildung zu kommen und damit im Bereich der Theologie, der Spiritualität und der Theologie der Mystik das entsprechende wissenschaftliche Niveau garantieren zu können.

Schließlich sprachen wir auch noch über den derzeitigen Stand der Erarbeitung der Erklärung zum Charisma unseres Ordens und die Revision der Ausführungsbestimmungen, wie es das Außerordentliche Definitorium in Goa beschlossen hat. Dabei geht es um einen weiteren Schritt beim Erneuerungsprozess des Ordens auf der Grundlage der Relecture der Konstitutionen, was das wichtigste Programm dieses Sexenniums ist. In den kommenden Wochen wird P. General mit einigen Definitoren und der Mithilfe anderer Mitbrüder die Erarbeitung des Entwurfes und der dazugehörigen Arbeitspapiere koordinieren. Später soll es dann vor allem mit Hilfe junger Mitbrüder eine umfassendere Beratung geben, mit dem Ziel, Ende des Jahres ausreichend erarbeitete Vorschläge zu haben, über die in den bevorstehenden Provinzkapiteln beraten werden kann.

An dieser Stelle ist es gut daran zu erinnern, dass die Zeit für die Provinzkapitel näher kommt, die immer eine Zeit der Gnade und der Erneuerung für die Zirkumskriptionen des Ordens sind, und mit besonderer Sorgfalt vorbereitet werden müssen, mit besonderem Nachdruck auf ihrer geistlichen Vorbereitung (Ausführungsbestimmungen 207).

Bei unseren Sitzungen kamen wir auch auf manche Themen zu sprechen, die unsere Schwestern betreffen, denen wir uns weiterhin im brüderlichen Gebet verbunden fühlen. Eine große Anzahl von Klöstern in den verschiedenen Regionen ist in den Rezeptionsprozess vertieft, den ihnen die Kirche mit den Dokumenten *Vultum Dei quaerere* und *Cor orans* für das kontemplative Leben der Frauen aufgegeben hat, was insbesondere die Föderationen betrifft, denn die bisher nicht föderierten Klöster haben sich bestehenden Föderationen

anzuschließen oder neue zu gründen. Dabei legen die Föderationen ihre revidierten oder neu zu erarbeitenden Statuten vor.

Auch dem Leben und den Aktivitäten des OCDS, mit dem uns die gleiche Berufung in den Tersianischen Karmel vereint, folgen wir mit Aufmerksamkeit. Er bildet eine lebendige und aktive Größe, die wächst und sich konsolidiert, sowohl von der Anzahl als auch vom charismatischen Selbstverständnis her. Bei unseren Sitzungen haben wir die revidierten Statuten einiger Provinzen approbiert. Das Definitorium ist bestrebt, durch Begegnungen bei den Pastoralvisitationen und insbesondere durch den selbstlosen Einsatz des Generaldelegaten für den OCDS, P. Alzinir Debastiani, den Kontakt mit dem OCDS zu pflegen und zu vertiefen.

Alle – Brüder, Schwestern, Laien – bereiten wir uns auf die Feier des Hochfestes Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel vor, deren Brüder und Schwestern wir uns nennen. Mögen uns ihr Beispiel und ihre Fürbitte auf unserem Weg in der Nachfolge ihres Sohnes Jesus begleiten und leiten.

Mit brüderlichen Grüßen

P. Saverio Cannistrà, Ordensgeneral
P. Łukasz Kansy
P. Daniel Chowning
P. Mariano Agruda III

P. Agustí Borrell
P. Johannes Gorantla
P. Francisco Javier Mena
P. Daniel Ehigie